

TU CAREER CENTER

Schnittstelle zwischen Studierenden und Firmen

Event. Das TU Career Center lud in Kooperation mit der „Presse“ zu einem Netzwerkabend ins TU-Hochhaus TUtheSky, um sich bei der TU Wien und langjährigen Unternehmenskunden zu bedanken.

Zwei Jahre nach der radikalen Umstrukturierung schreibt das TU Career Center, eine 100-prozentige Tochter der TU Wien, wieder schwarze Zahlen. Ein Grund zu feiern. In den vergangenen zwei Jahren wurde ein komplett neues Team aufgebaut, ein neuer Standort bezogen und alle Produkte und Services wurden modifiziert oder neu entwickelt. Rund 90 Gäste ließen sich die Veranstaltung hoch über den Dächern der Wiener Innenstadt nicht entgehen. Darunter zahlreiche Studierende und Firmenvertreter, aber auch hochrangige Vertreter der TU Wien, wie etwa Josef Eberhardsteiner, Vizerektor für Infrastruktur und Peter Krall, Techniker Cercle.

Visionen umgesetzt

Moderator Michael Kötritsch, Leiter der „Presse“-Karriereredaktion, bat die Gastgeberinnen des Abends auf die Bühne: Anna Steiger, Vizerektorin für Personal und Gender der TU Wien, sowie Michaela Unger, Geschäftsführerin des TU Career Center. Letztere berichtete, mit welchem Enthusiasmus sie an die TU kam und der Rektorin ihre Visionen, Ideen und Pläne unterbreitete. „Setzen Sie Ihre Ideen um“, lautete der nüchterne Kommentar aus der TU-Führungssetze, und die Oberösterreicherin schritt zur Tat.

Anna Steiger erinnerte diese Geschichte stark an ihren eigenen Einstieg an der TU Wien. „Mir erging es ähnlich. Auch bei mir hieß es, ich solle meine Ideen in die Tat umsetzen. Die TU ist eine Universität, die Freiräume lässt, und das macht sich bezahlt.“

Unger kommt aus dem Personalbereich, war jahrelang in HR-Abteilungen tätig, zuletzt bei Deloitte im Bereich Recruiting Services. Sie formte ein völlig neues Team aus Personalisten, Trainern, Coaches, Marketing- und Backoffice-Professionals. „Aus diesem Grund lagen



Michaela Unger, Geschäftsführerin des TU Career Centers, Michael Kötritsch, Leiter der „Presse“-Karriereredaktion, und Anna Steiger, Vizerektorin für Personal & Gender an der TU Wien, eröffneten den Netzwerkabend. [Fotos: Günther Peroutka]

meine Qualitätsanforderungen beim Recruiting auch sehr hoch“, erklärte sie den kompletten Teamaustausch. „Jetzt haben wir ein Team, das perfekt harmoniert und gut zu unseren Produkten passt.“

Erfolgreich entstaubt

Der Auftrag der Umstrukturierung war klar: die GmbH wieder aus den roten Zahlen zu führen. Das gelang unter der Führung von Michaela Unger rasch. Nicht durch Einsparungen, sondern durch Effizienzsteigerung. In den zwei Jahren entwickelte sich das TU Career Center zu einer wichtigen Schnittstelle zwischen Firmupartnern und Studierenden. Not-

wendig war das Entstauben der Programme. „Wir haben alle Angebote analysiert und uns von Produkten und Services getrennt, die in die Jahre gekommen und für die Kunden nicht mehr adäquat waren.“ Daneben wurden neue Produkte entwickelt.

Kernstück ist das Talente Programm, auf das Unger besonders stolz ist. „Es kommt bei den Studierenden als auch bei den Kunden bestens an. Das zeigt die enorme Nachfrage. Es gibt jedes Jahr mehr als 500 Studierende, die sich bewerben. Von Kundenseite sind wir bis 2020 ausgebucht. Der Andrang der Firmen ist wirklich enorm.“ Von Vorteil ist mit Sicherheit auch der neue Büro-

Standort. „Wir sind näher an den Studierenden dran und damit für die Zielgruppe sichtbar“, sagte Unger. Ihr Team unternimmt einiges, um die Studierenden zu erreichen. „Denn der Bedarf an Absolventen ist riesig. Zum Beispiel an Maschinenbauern, Informatikern, Bauingenieuren“, weiß Unger aus der Praxis. Das TU Career Center setzt sich daher zum Ziel, in Zukunft noch stärker auf die zwei Kernbereiche zu fokussieren: Studierende und Kunden. „Wir müssen unseren Bekanntheitsgrad erweitern. Das gelingt mitunter durch Mundpropaganda. Studierende, die das Talente Programm in Anspruch genommen haben, ma-

SHOW-ACT

Wer nichts weiß, muss alles glauben

Für das Unterhaltungsprogramm sorgten die „Science Busters“ in Gestalt von Kabarettist Martin Puntigam und Peter Weinberger von der TU Wien. Weinberger habilitierte sich für anorganische Chemie und leitet die Forschungsgruppe für „Magneto- and Thermochemistry“. Er zeigte dem Publikum, wie man mit Blaukohl den Säure- und Basengehalt feststellen kann, und erbrachte den Beweis, dass sich Metalle konditionieren lassen. Puntigam sorgte mit pointierter Moderation dafür, dass die Erklärungen des Professors auch für Otto Normalverbraucher verständlich waren.

chen dafür Werbung.“ Aber auch im Bereich der Kunden gebe es noch viel Arbeit. „Wir möchten die Firmen besser kennenlernen, um noch mehr auf deren Bedürfnisse einzugehen“, sagte Unger.

Frauenquote steigern

Beim Netzwerkabend wurde aber auch das Gender-Thema angesprochen – immerhin feiert die TU Wien nächstes Jahr ein Jubiläum: 100 Jahre Frauen im Studium. „1919 wurden Frauen im Studium zugelassen“, erzählte Steiger. „Bis zu diesem Zeitpunkt durften Frauen zwar an die TU kommen, allerdings nur, um Hilfstätigkeiten auszuführen oder ein außerordentliches Studium zu absolvieren.“ Im Jubiläumsjahr 2019 wird es aber auch darum gehen, noch mehr Frauen zu einem technischen oder naturwissenschaftlichen Studium zu animieren und diese Frauen an die TU zu holen, sei es in der Wissenschaft, Forschung oder Lehre. „Derzeit liegt die Zahl der weiblichen Studierenden an der TU bei 28 Prozent. Ein international beachtlicher Wert, aber unser Ziel sind 50 Prozent“, gab sich Steiger kämpferisch.

Drei Sichtweisen auf das neue TU Career Center



Sabine Seidler, Rektorin der TU Wien.



Bernhard Reisner, Miba-Personalleiter.



Felix Zottl, Student an der TU Wien.

1. Aus der Sicht der TU Wien-Rektorin: „TU Career Center ist eine Erfolgsgeschichte“

Sabine Seidler ist seit 2011 Rektorin der Technischen Universität Wien. „Es ist Fakt, dass mehr Technikerinnen und Techniker am Markt nachgefragt werden, als absolvieren“, so Rektorin Seidler. „Deshalb ist es wichtig den Kontakt zu den Unternehmen zu suchen, um deren Bedürfnisse und Probleme zu verstehen. So kann Studierenden und Firmen optimale Unterstützung an der Schnittstelle Studium-Berufseinstieg geboten werden.“

Das TU Career Center hatte die Herausforderung, mit einem hundertprozentigen Personalwechsel ein neues Programm auf die Beine

zu stellen. Darin wurde sehr viel Arbeit und Energie investiert „Es freut mich, dass es so schnell gelungen ist, eine positive Bilanz zu erzielen“, kommentiert Seidler. Für das neue TU Career Center sei Flexibilität und Kreativität wichtig. „Anfangs richtete sich das Programm an besonders talentierte Studierende, aber unsere Basis ist wesentlich breiter, und die wollen wir nutzen. Wir haben für Unternehmen und Studierende einen breiteren Zugang geschaffen. Dadurch partizipieren wesentlich mehr Studierende und die Unternehmen profitieren von der größeren Anzahl potenzieller Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen“, fasst die TU Wien-Rektorin zusammen.

2. Aus der Sicht des Unternehmens: Bernhard Reisner, Miba-Personalleiter: „Es hat alles Hand und Fuß“

Das Prinzip sieht vor, dass Kunden über ihre Firmenpräsentation im TU Career Center potenzielle Arbeitskräfte finden. Eine dieser Firmen ist die Miba AG aus Laakirchen in Oberösterreich. „Wir haben weltweit 27 Standorte und entwickeln und produzieren Teile für die Fahrzeug- und Motorenindustrie“, erzählte Miba-Personalleiter Bernhard Reisner. „Die TU Wien ist für uns ein wichtiger und wertvoller Kooperationspartner und das TU Career Center ein guter Einstieg.“ Beim Talente Programm sind die Kundenplätze limitiert. Reisner sei froh,

einen Platz erhalten zu haben. „Die Professionalität, mit der das neue TU Career Center die Projekte abwickelt, ist beeindruckend.“ Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit bedarf es aber Engagement von beiden Seiten. „Auch wir müssen Arbeit in den Prozess investieren, etwa indem wir die Events und Recruiting-Programme in Anspruch nehmen.“

Ein zeitlicher Aufwand für die Firmen. „Aber ein wertvoller und unterhaltsamer, weil die Programme qualitativ hochwertig aufgezogen sind und die Zusammenarbeit mit den Studierenden eine echte Freude ist. Langfristig nehmen uns die Programme Arbeit im Recruiting ab, weil uns das TU Career Center hilft, uns an der TU Wien als potenzieller Arbeitgeber zu positionieren.“

3. Aus der Sicht der Studierenden: „Talente Programm erweitert den Horizont“

Felix Zottl studiert an der TU Wien Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau. Er wurde auf das Talente Programm aufmerksam und durchlief erfolgreich das mehrstufige Bewerbungsverfahren, inklusive einer Videobewerbung. Danach wurden die Teilnehmer gebrieft, wie man mit Unternehmensvertretern spricht. Als einschneidendes Erlebnis berichtete er vom „Schachdialog“. „Ein Interview auf Augenhöhe. Studierende als auch Unterneh-

men haben gleichberechtigt die Möglichkeit, für beide Seiten vorgegebene Fragen zu stellen – so lernt man das Unternehmen und die Firma den Studierenden besser kennen.“ Nach dem Schachdialog, bei dem man zwei Firmen kennenlernen konnte, wählte jeder Studierende ein Unternehmen, welches sich dann zwei Tage am jeweiligen Firmenstandort präsentierte. Dies war im Fall von Felix Zottl die Firma Schneider Electric. „Ich hatte diese Firma zuvor überhaupt nicht auf dem Schirm, weil ich als Student von Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau nicht Ausschau nach einem Elektrotechnikanbieter gehalten hätte, aber durch das Talente Programm schaffte es das Unternehmen, mich so stark in die ‚Schneiderwelt‘ einzubinden, dass ich heute bei dem Unternehmen arbeite.“ Ohne das TU Career Center hätte der Student das Unternehmen nie als potenziellen Arbeitgeber entdeckt. Neben seiner Teilzeitarbeit möchte Zottl natürlich in den nächsten zwei Jahren seinen Master an der TU Wien abschließen.

INFORMATION

Der Netzwerkabend fand auf Einladung vom TU Career Center statt, in Kooperation mit der „Presse“.